

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 73. Freitag, den 14. März 1823.

**Kleine Reise eines Ungern in Ungarn
im Sommer 1822.**

(F o r t s e t z u n g).

Unser Aufenthalt in Pesth war eine beinahe ununterbrochene Reihe von Vergnügungen, und sie wären noch schöner gewesen, wenn nicht die anhaltende Hitze und Dürre dieses Jahres fast alles Grün verbrannt hätte. Doch vergaß ich nicht, auch die Merkwürdigkeiten der beiden, nur durch die Donau getrennten, Städte Pesth und Ofen zu besuchen, besonders das National-Museum, die Bibliothek, die Sternwarte, das Schloß, die Schwimmschule und unsre *) Bürger-schule, in welcher nach Pestalozzi'scher Manier gelehrt wird, und das Theater fleißig zu besuchen, dessen Decorationen in der That sehenswerth sind. Zu weitläufig wäre es, alles dieses zu beschreiben, so wie ich auch nur kurz bemerken kann, daß der so berühmte reformirte Prediger El. nicht ganz, unser R. aber weit mehr meinen Beifall hatte — daß am Stephanstage die Hand des h. Stephan in Ofen in feierlicher Procession herumgetragen wurde, und daß die Anwesenheit des Herzogs von Cumberland ein Schwimmanöver und andre militärische Uebungen veranlaßte; denn etwas länger muß ich mich

*) d. i. lutherische

bei einer Reise aufhalten, die ich von Pesth aus mit meinem Schwager und meinen und seinen Schülern an den Plattensee machte. Abentheuer haben wir zwar auf dieser Reise nicht erlebt, aber desto mehr Merkwürdiges gesehen und genossen. In Stuhlweissenburg z. B. sahen wir in der Cathedral-Kirche einen Kopf des h. Stephans von Silber, in dessen Stirn unter Glas sich das Stirnbein dieses ersten Königs in Ungarn befindet, und von dem eine große Marmortafel in der Wand der Kirche versichert, daß dieß authenticum cranium S. Stephani die Königin Maria Theresia der Kirche geschenkt habe. In Beszprim betrachteten wir die Maschine, welche das Wasser in die bischöfliche Residenz auf 32 Klafter in die Höhe treibt, und dadurch das ganze Schloß, ja selbst einen großen Theil der Stadt, in einer sonst an gutem Wasser sehr armen Gegend mit dem köstlichsten Trinkwasser versieht. Bei Szent Mihaly machten wir einen Spaziergang an den Sarviz-Kanal, wodurch diese Gegend ausgetrocknet werden soll, und mit dessen Ausgrabung eben 2000 Menschen beschäftigt waren. Ich kann Dir nicht sagen, welchen imposanten Anblick dieß gewährte. Endlich kamen wir an den Plattensee. Freund! eine paradiesische Gegend, voll von Weinhügeln und Obstgärten. Wein und Obst sind aber auch hier spottwohl-

t auß
erre.
solche
straße

ablen,
n der
latteß

er Ar:
bbin:
mög:

. 417,

und
rn an
dition

brana:
rinen:
n eine

durchß
ol ver:
giebt,

U.

5

1

U.

9

U.

2